

1354 ein Generallstudium in Huesca, dem alten Oca.

VI. Hochschulen mit päpstlichen und landesherrlichen oder kaiserlichen Stiftbriefen. Wie Huesca so wurde auch Bergignan von Pedro IV. gegründet. In seinem Stiftbriefe vom Jahre 1349 verwendet auch er die Ausdrücke der Stiftungsurkunden der sicilischen Könige. Aber der eigentliche Stiftbrief, welcher der Anstalt den Charakter eines Generallstudiums verleiht, rührt von Clemens VII. 1379 her. Eine ihren Aufenthalt wechselnde Universität war die von Lissabon-Coimbra; in letzterer Stadt blieb sie seit 1537. Im J. 1288 sandten verschiedene kirchliche Würdenträger eine Eingabe an den Papst Nicolaus IV., er möge die von dem Könige Diniz auf ihre Veranlassung geplante Stiftung eines Generallstudiums in Lissabon genehmigen; 1290 ertheilte der Papst diese Genehmigung. Es entstanden aber Schwierigkeiten, und der König bat den Papst Clemens V., die Universität in die ruhigere Stadt Coimbra zu verlegen. So kam die Anstalt 1309 in letztere Stadt, blieb aber dort zunächst kaum 20 Jahre. In Perugia hatte sich schon ein Generallstudium entwickelt, als die Anstalt 1308 von Clemens V. einen Stiftbrief erhielt; 1318 ertheilte ihr Johannes XXII. das Promotionsrecht, und als einige Zeit später die Stadt und die Universität insolge der Pest sehr gelitten hatten, erbat und erhielt sie 1355 von Kaiser Karl IV. die Anerkennung sammt bestehenden Privilegien. Die Republik Florenz wollte 1321 ein Generallstudium haben, erreichte es aber erst im J. 1349 durch Papst Clemens VI. und erhielt das kaiserliche Privileg 1364 durch Karl IV. Piacenza wurde 1248 durch Innocenz IV. gegründet und 1398 durch Galeazzo Visconti als Landesheerrn und Stellvertreter des römischen Königs Wenzel bestätigt. Pavia erhielt 1361 von Karl IV. den Stiftbrief und 1389 die Bekräftigung durch Bonifaz IX.

Zu dieser Art Hochschulen gehören auch die zwei ältesten Deutschlands, nämlich Prag und Wien. Die in Prag (s. d. Art. X, 300 f.) bestehende, von den Fürsten, besonders Ottokar II. sehr begünstigte Schule erhielt erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts den Charakter einer Universität. Karl IV. bat den Papst Clemens VI., der einige Jahre vorher Prag zum Erzbisthum erhoben hatte, um einen Stiftbrief gebeten und erhielt ihn 1347. Seinen eigenen Stiftbrief erließ Karl 1348 auf dem von ihm einberufenen Landtage; in diesem erhielt er den Scholaren die Privilegien von Paris und Bologna. Karl sorgte für die Prager Hochschule mit rührender Liebe bis zu seinem Tode, und ihm verdankte sie ihre außerordentliche Blüte. In Wien war die bedeutendste Schule die von St. Stephan, bis Herzog Rudolf IV. 1364 sich an Urban V. mit der Bitte wandte, er möge in Wien die Errichtung eines studium generale anordnen. Nachdem der Papst die genügenden

Erfundigungen eingezogen, stellten die drei Herzoge von Oesterreich für die zu gründende Schule 1365 den Stiftbrief aus. Die Abschrift wurde dem Papste zugesandt, und noch in demselben Jahre erfolgte die Ausfertigung der päpstlichen Urkunde. Für Polen gründete Casimir der Große 1364 die Universität Krakau, und Urban V. gab in demselben Jahre der Anstalt den päpstlichen Stiftbrief. Das sind die bis zum Jahre 1400 gegründeten Universitäten. — Nach dieser Zeit entstanden in Frankreich Arg 1409, Caen 1431/32, Bourdeaux 1441, Valence 1459, Nantes 1460 und Bourges 1464 mit landesherrlichen Stiftbriefen und päpstlicher Bestätigung. Einzelne von den in anderen Ländern gegründeten bedürfen einer besondern Erwähnung, so die von dem Cardinal Kimentz in Alcalá (s. d. Art.), dem alten Complutum, um 1500 gegründete Universität. Der päpstliche Stiftbrief erfolgte 1504. Upsala (s. d. Art.) wurde unter dem Reichsverweser Sten Sture auf Anregung des Erzbischofs Ulfsson 1477 gegründet und später von Gustav Adolf ausgestattet. Löwen (s. d. Art.) verdankte seine Entstehung dem Herzoge Johann IV. von Brabant. Er sowohl wie die Stadt übernahmen die Verpflichtung, die Hochschule zu unterhalten, und daraufhin gab Martin V. 1425 den betreffenden den Stiftbrief. Anfangs war hier die Theologie ausgeschlossen und trat erst später zu den anderen Lehrfächern. Leipzig (s. d. Art.) entstand bei der Auswanderung der deutschen Professoren und Studenten aus Prag gelegentlich der husitischen Wirren. Die Herzoge von Sachsen erhielten den Stiftbrief von dem Papste Alexander V. zu Pisa 1409. In Rostock (s. d. Art.) gründeten 1419 die Hansestädte und die Herzoge von Mecklenburg die Hochschule; der Bischof von Schwerin gab sein Haus in Rostock zu dem Zwecke her. Greifswalde wurde vom Herzoge Wratisslaw IX. von Pommern, hauptsächlich auf Betreiben des greifswaldischen Bürgermeisters Heinrich Rubenow, gestiftet und zu diesem Zwecke an der Nicolaiskirche ein Domcapitel errichtet, bei welchem die Stellen größtentheils mit Professoren besetzt wurden. Die Stiftungsbulle Papst Calixtus' III. datirt vom 29. Mai 1456. Die Universität Würzburg hatte zum ersten Stifter den Bischof Johannes von Egloffstein 1402, überlebte aber ihren Gründer nicht. Erst 1582 erfolgte die Gründung einer neuen Hochschule durch den Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn (s. d. Art.); ihre Dotation, die bedeutend war, bestand hauptsächlich aus den Gütern und Einkünften der im Bauernkriege und den folgenden Unruhen verwüsteten und verlassenen Klöster. Freiburg i. Br. (s. d. Art.) entstand durch den Erzherzog Albrecht VI. und wurde von Papst Calixt III. 1455 bestätigt. Stifter der Universität Basel war Pius II. 1460, Mitstifter und erster Kanzler der Universität der Bischof Johannes V. von Benningen. Der Trierer Kurfürst Jacob von Sikel bat bei seiner Jubelkutschfahrt nach Rom 1450 den Papst Nico-